

Bezugs-Preis

In der Hauptausgabe über das im Stadtgebiet und den Vororten entstehende Kassabestellen abgeholzt: vierteljährlich 4 M. 50,- bei ausnahmiger täglicher Abstellung ins Aus: 4 M. 50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Österreich: vierteljährlich A 6.- Diese regelmäßige Abonnemententfernung ins Ausland: monatlich A 7.50.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7 Uhr, die Abend-Ausgabe Montags um 6 Uhr.

Redaktion und Expedition:

Johannigasse 8.

Die Expedition ist Wochenags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

Filialen:

Otto Klein's Sortiments, Alfred Hahn, Universitätsstraße 3 (Wallstraße).

Louis Löhr,

Katharinenstr. 14, part. und Königsplatz 7.

Morgen-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Nr. 661.

Sonnabend den 30. December 1899.

93. Jahrgang.

Im Interesse rechtzeitiger und vollständiger Lieferung des *Leipziger Tageblattes* wollen die geehrten Leser die Bestellung für das I. Vierteljahr 1900 baldgefallig veranlassen.
Der Bezugspreis beträgt wie bisher vierteljährlich für Leipzig 4 M. 50,- mit Bringerlohn für zweimaliges tägliches Butragen 5 M. 50,- durch die Post bezogen für das Deutsche Reich und Österreich-Ungarn 6 M.

In Leipzig nehmen Bestellungen entgegen sämtliche Zeitungsspediteure,

die Hauptexpedition: Johannigasse 8,

sowie nachfolgende Ausgabestellen:

Arndtstraße 35 Herr E. O. Kittel, Colonialwarenhandlung,
Beethovenstraße 1 Herr Theod. Peter, Colonialwarenhandlung,
Brühl 53 C. F. Schubert's Nachfolger, Colonialwarenhandlung,
Frankfurter Straße (Thomaeplatz-Ecke) Herr Otto Klautschek, Colonialwarenhandlung,
Vöhrstraße 15 Herr Eduard Hetzer, Colonialwarenhandlung,
Nürnbergische Straße 45 Herr M. E. Albrecht, Colonialwarenhandlung,
in Anger-Crottendorf Herr Robert Greiner, Zweinaundorfer Straße 18,
- Connewitz Frau Fischer, Hermannstraße 23,
- Entritsch Herr Robert Altner, Buchhandlung, Delitscher Straße 5,
- Gohlis Herr Robert Altner, Buchhandlung, Lindenthaler Straße 5,
- Lindenau Herr Albert Lindner, Wettiner Str. 51, Ecke Waldstraße, Buchbinderei,
- Neustadt Herr Paul Kuck, Annonce-Expedition, Eisenbahnstraße 3,

Rauische Gasse 6 Herr Friedr. Fischer, Colonialwarenhandlung,
Rauhütter Steinweg 1 Herr O. Engelmann, Colonialwarenhandlung,
Schützenstraße 5 Herr Jul. Schüttichen, Colonialwarenhandlung,
Weißplatz 32 Herr H. Dittrich, Cigarrenhandlung,
Zeitzer Straße 32 (Ecke Berliner Straße) Herr F. W. Kietz, Colonialwarenhandlung,
Zeitzer Straße 35 Herr V. Küster, Cigarrenhandlung,
in Blasewitz Herr G. Grätzmann, Bischöfliche Straße 7a,
- Leudnitz Herr W. Fugmann, Marschallstraße 1,
- - - Herr O. Schmidt, Kohlgartenstraße 67,
- - - Herr Bernh. Weber, Münzengeschäft, Gabelsbergerstraße 11,
- Thonberg Herr R. Häntsch, Reichenhainer Straße 58,
- Volkmarsdorf Herr Georg Niemann, Conradstr. 55 (Ecke Elisabethstr.).

Anzeigen

für die Frühnummern vom

1. und 2. Januar n. J.
erbitten wir
bis spätestens heute, Sonnabend, Abend
7 Uhr.

Napoleon und Bismarck — das Facit des 19. Jahrhunderts.

„In wenigen Tagen geht ein Jahrhundert zu Ende, das an der Höhe gewaltiger Ereignisse der Weltgeschichte, an der Weitläufigkeit ungeheure cultureller und wissenschaftlicher Errungenchaften, und an der Entwicklung der politischen Lebensverhältnisse des einzelnen Staatsbürgers weit von seinem der fünfzigsten Jahrhunderts erreicht worden ist. Kein Wunder, daß ein so gewaltiges Jahrhundert auch eine sehr übergroße Zahl berühmter Männer, die an den geschäftlichen und culturellen Erringen einen reich dienstlichen Anteil in Anspruch nehmen dürfen, hervorgebracht hat. Am Rande dieses so großen Raumes aber zeigen zwei gewaltige, einsame, ihr Ende weithin verbreitende Gestaltthüre vorwärts: Napoleon und Bismarck.“

Jeder dieser beiden Gestaltungen hat einer Hälfte des Jahrhunderts das Gesetz aufgestellt. Denn wenn auch Napoleon nach den ersten 1½ Jahren des Jahrhunderts vom Schauspiel der Weltgeschichte abtreten mußte, so zitterten doch seine großen Erfüllungen, die sein unruhiger und leidenschaftlicher Geist hervergerufen hatte, noch Jahrzehntlang nach; der durchdrückende Aderlauf der unaufhörlichen Kriege des napoleonischen Zeitalters hämmerte in die Mitte dieses Jahrhunderts die Kraft aller Staaten des europäischen Kontinents. Daß Bismarck der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts den Stempel seines Geistes und seines Schaffens aufgedrückt hat, darüber braucht kein Wort verloren zu werden.

Napoleon's Werk war gefallen, nach bevor der kaum hältige Mann seine Augen auf den weiterliegenden St. Helena schloß. Als der hochgelagte große deutsche Staatsmann den letzten Atemzug hat, konnte er mit dem bestätigenden Gefühl entschlummern, den von ihm errichteten Bau unzersetzt dastehen zu sehen. So hatte der eine der beiden Großen des Jahrhunderts ein lustiges Karrenhaus errichtet, der Andere einen Steinernen Dom.

Warum mißlang dem großen Norden, was dem großen Deutschen gelüftet? War er geringerer Geiste? Nein. Was das Material, mit dem er schuf, d. h. sein Volk, weniger geeignet zu Stromen geführt zu werden? Nein. Stand der Kunde hinter dem Deutschen an Arbeitskraft, Zähigkeit, Kraftstoff, Energie zurück? Nein. Nur Eins aber fehlte ihm, was der Deutsche besaß, und freilich das Größte: die Seele.

Wer in das brechende Äuge eines sterbenden Kriegers geschaßt hat, dem wird die Lust zu muthwilligen Kriegen vergehen“, hat der große Mann aus dem Sachsenwalde einmal gesagt. Er hat zwischen dem Vaterlande und dem Nordsee ein Mittelreich ausgebildet; und wer des Anderen Held zu verstehen vermag, Napoleon sah das nicht. Er hat viel mehr sterbende Krieger geschaßt, als Bismarck, aber ihr Anblick sagt ihm nichts. Nichtsdestotrotz sah der Hof seines Kaisers in das fahrende Knüll dessen, der sich für Napoleons Größe gesperrt hatte, über Leichen der Getreuen galoppierte der moderne Caesar zornwärts, dem Phantome des Nahmen nach, getrieben von unersättlichem Egoismus.

„Wie Ich, nur Ich — das war Napoleon. Nach das Regenreiche, daß er schw in seiner inneren Verwaltung, auch das schwierige war zur Gestaltung seiner Macht. Auf allen Ebenen der Welt sollte sein in Rom sein, überstrahlen wollte er Friedreich den Großen und den großen Alexander, felig war er, wenn er ein Pariser von Königen huldigten zu seinen Füßen sah, von einem Schauspieler ließ er sich von Polen einführen, um einen reich majestätischen Eindruck zu machen, ein unglaubliches Weltbekanntes er, um mit der ältesten Demokratie Europas verschwägert zu sein — Griechen, Römer, und die Griechen Moskau für jegliche That.“

Und der große Sachsentwurf? „Im Dienste des Vaterlandes gehen sie meine Kräfte auf“, das warfe er lagen. Ob er im großen Revolutionsjahr unbeherrscht um Gefahr nach Berlin eilte, um das vorstehende Königthum zu stützen; ob er, des Wunsches voll, „sich hinter die Kanonen von Virgin zurückzuziehen“ und den durch Kanonenkugeln geschwächten Körper durch das ruhige Leben eines Landjägers zu stützen, doch auf den ersten Wunsch seines Königs in die Freiheit sprang und rief: „Hier bin ich!“; ob er, zweimal von mörderischer Angel bedroht, unbeherrscht weiter das mal, was er für notwendig hielt, mochte er sich darüber aus dem Haß Taufstein zu quälen: immer dachte er nur an das Vaterland, nie an sich. Das Vaterland sollte vom helligen Glanz des Willens und des Ruhmes umrahmt werden; für sich war er's zufrieden, wenn er in weltlich-schädigender Sphäre neben der gesetzten Patrie sitzen und seine lange Peife rauchen durfte. Und wenn trocken sein Name in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts mindestens ebenso in die ferne Weltreise drang wie der Napoleon's in der ersten Hälfte; nun, so jagte der Ruf nach, während Napoleon's dem Rücken nachjagte.

So hat, wenn Bismarck über seinen großen Rivalen in der Weltgeschichte den Sieg davongetragen hat, wenn sein Werk bestand und das des Anderen gescheit, die Liebe zum Vaterlande, zur Allgemeinheit, zu den Brüdergenossen gelingt über die Liebe zu sich selbst, über den heiligen Spionus; so hat sich gezeigt, daß das Werk der Selbstsucht mit den Spuren selbstzerlängern muss, daß der Welt der selbstlosen Vaterlassenschaft Dauer hat. Ganz naturnäg, denn daß Eine kann nicht zweite Würze abecken, kann entstehen, daß Andere hat seinen höheren Gewiss in dem bewußten Verstand eines ganzen Volkes, zu dessen Verführung das Gebürtige aufgeführt werden müssen.

Höchstes Ziel der Staatskunst ist, den Einzelnen vom Spionus zu befreien und ihn zur Arbeit für die Allgemeinheit zu erziehen“, so etwa lautet der Spruch, den Graf Bülow in das sogenannte goldene Buch eingetragen hat. Wohl ihm und uns, wenn dieser Staatsmann diese Worte zur Richtschnur seines Lebens und Werbens macht, wenn er sie im Hintergrund seines großen Lehrers filiale beweist bleibt, daß der Führer des Volks nur dann Dauerndes und Elegantes zu stiften vermag, wenn nicht die Selbstsüße, sondern die Liebe zur Allgemeinheit seine Pflicht leitet. Um so eher aber wird er seine Ziele erreichen können, wenn er nicht einfach Gott mit seiner Gnade und seinem Willen, sondern wenn jeder Einzelne im Volke zu seinem Theile mitfährt zum Wohl der Allgemeinheit.

Man soll wohl dieses 19. Jahrhundert mit seinen zahlreichen Vorträgen überzeugen nach neuen Erfahrungen und Erkenntnissen, mit dem so unendlich gefeierten Romantik und Dasein ein Jahrhundert des Spionus genannt. Dieser Urtheil ist nicht ganz unbegründet; der Spionus hat wahre Originen gesetzt und setzt sie noch. Aber er ist nicht der Sieger in ihm und seine Brüder werden es auch im neuen Jahrhundert nicht sein. Gerade das vermischte Tradition und Künste am Schluss des Séculums nach Sondervertriebenen wird, wo er nicht bereits die Gemüter mit der Schriftkunde nach dem mächtigsten Eingreifen eines Helden der Vaterlands und Brüderlichkeit erfüllt hat, diese Schriftkunde in immer weitere Kreise einzuspangen und immer mehr im deutschen Volke das Bewußtsein lebendig machen, daß nichts Bestand hat, als was entspringt dem Geiste, der die Brüder sieht.

Japanus gegenwärtige Weltstellung.
Mitschrift aus mit Ostasienreise verkehrten.
Unter ständiger Herr Mitarbeiter schreibt uns aus Tokio, 20. November:
Von dem intensiven Interesse, mit dem sonst in der Welt die Kriegsergebnisse in Südasien verfolgt werden, ist bei den Japanern wenig zu spüren. Der Horizont der politischen Verhältnisse reicht hier zu Lande noch nicht über die durch das chinesische Schriftkunst geprägte ostasiatische Kulturreich hinaus; hat sich doch das große Publikum in Japan so gut wie gar nicht darum gekümmert, daß die Vereinigten Staaten das Infanterie-Infanterie, wo Tausende von japanischen Auswanderern seit langer Zeit regelmäßige ihr Brod finden, jahrlängen unmerksam und auf den Philippinen den von Spanien bestreiten Besitzkriegen ihre Kolonialherrschaft aufzwingen. Sowohl sich aber in Asien oder China die kleine Besitzverschiebung vorzubereiten scheint, hält die ganze japanische Presse über den entzückten Prostern und triebesbetriebener Energie. Einige Landläufe durch Russen und Japaner in entlegenen fernöstlichen Hafensäcken erregen in den letzten Wochen das japanische Publikum so sehr, als ob nur ein Krieg mit Russland die einzige Lösung dieses lästigen

Anzeigen-Preis

Die Geplante Seite 20 Pfl.

Reklame unter dem Redaktionstitel (gepl. 100 fl., auf den Sammelanträgen (gepl. 50 fl.)

Großer Schriftart auf anderem Preisverzeichnis: Zeitungs- und Zeitungssachen nach höherem Tarif.

Extra-Billagen (gepl.), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung A 60,- mit Postbeförderung A 70,-

Annahmeklausur für Anzeigen:
Abend-Ausgabe: Sonnabend 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Nachmittag 4 Uhr.
Bei den Filialen und Auslandsstellen je eine halbe Stunde früher.
Anzeigen sind bis zu die Expedition zu richten.

Druck und Verlag von C. Wolf in Leipzig.

93. Jahrgang.

Der Krieg in Südafrika.

Aus dem Lager von Griqualand wird berichtet, daß die Engländer am 27. Nachmittag die Verschanzungen der Boeren wieder mit Marinegeschützen bestreift haben. Über den Erfolg steht die Meldung; er muß dennoch recht minimal oder gleich Null sein. Einmal muß Buller doch dazu, um sein neu gegründete Kommande wieder etwas zu haben. Wie die Engländer in Natal die Lage ansehen, geht aus folgender Nachricht hervor:

* London, 28. Dezember. (Teleg.) Das Pietermaritzburg wird der „Daily Mail“ vom 23. Dezember telegraphiert. Gester Tag entstehen eine neue Bedrohung durch die Stärke der Boerenbelagerung bei Colenso. Von den Diensten continentaler Offiziere ist fest der General des Feldzuges verändert. Wie bekannt nicht länger den General, der sich auf seine Querulanz verläßt, wir haben es mit einer Armee zu tun, die rasch diszipliniert wird, das Land kann, die Kampfschäfte wölbt und wenig oder gar kein Gewicht hat. Die Boeren haben die Hügel unweit Colenso in Festungen von ungeheurer Stärke verwandelt, sie haben offenbar wichtige Vorräte, von denen viele konsumiert sind. Die Hauptstellungen sind durch unterschiedliche Gänge mit einander verbunden und Beschleichen ermöglichen die rasche Bewegung der schweren Geschütze von Platz zu Platz. Das bringt sehr wenig zuversichtlich und wird die großen Hoffnungen, die allgemein auf das Eintreffen Lord Roberts' und seiner Verbündeten auf dem Kriegsschauplatz gesetzt werden, wesentlich herabsetzen.

* London, 29. Dezember. (Teleg.) Das Pietermaritzburg wird der „Daily Mail“ vom 23. Dezember telegraphiert. Gester Tag entstehen eine neue Bedrohung durch die Stärke der Boerenbelagerung bei Colenso. Von den Diensten continentaler Offiziere ist fest der General des Feldzuges verändert. Wie bekannt nicht länger den General, der sich auf seine Querulanz verläßt, wir haben es mit einer Armee zu tun, die rasch diszipliniert wird, das Land kann, die Kampfschäfte wölbt und wenig oder gar kein Gewicht hat. Die Boeren haben die Hügel unweit Colenso in Festungen von ungeheurer Stärke verwandelt, sie haben offenbar wichtige Vorräte, von denen viele konsumiert sind. Die Hauptstellungen sind durch unterschiedliche Gänge mit einander verbunden und Beschleichen ermöglichen die rasche Bewegung der schweren Geschütze von Platz zu Platz. Das bringt sehr wenig zuversichtlich und wird die großen Hoffnungen, die allgemein auf das Eintreffen Lord Roberts' und seiner Verbündeten auf dem Kriegsschauplatz gesetzt werden, wesentlich herabsetzen.

* London, 29. Dezember. (Teleg.) Das Pietermaritzburg wird der „Daily Mail“ vom 23. Dezember telegraphiert.

wird über Pietermaritzburg gemeldet, der Gesamtverlust der Engländer von Beginn der Belagerung bis zum 22. Dezember beträgt 70 Tote und 236 Verwundete. Es seien viele Tropbusfälle im Lager vorgekommen. Die Boeren hätten die Hauptbatterie am 11. dieses Monats erobert habe, durch eine andere erweitert. Sie führen Erkundungen auf dem Kommandostandort für die Aufstellung weiterer Geschütze und verstärken ihre Stellung auf dem nebenliegenden Hügel.

Das Verhältnis, Lord Roberts' beabsichtigt auf den ursprünglichen

englischen Feldzugplan

zu rückzufallen, indem er mit Übermacht aus der Hauptkolonie gegen Bloemfontein los overreisen will, scheint sich nicht zu bekämpfen. Der General Warren, welcher mit seiner Division Lord Methuen zu Hilfe kommen sollte, ist nämlich angeblich in Pietermaritzburg am 11. dieses Monats erobert worden, durch eine andere erweitert. Sie führen Erkundungen auf dem Kommandostandort für die Aufstellung weiterer Geschütze und verstärken ihre Stellung auf dem nebenliegenden Hügel.

Das Verhältnis, Lord Roberts' beabsichtigt auf den ursprünglichen

Wegnahme der englischen Geschütze bei Colenso durch die Boeren: „Das Ende kam um 5 Uhr Nachmittag, als die Boeren, welche haben, daß das Feld vor war und die Marinegeschütze auf dem entfernten Höhenrücken (gepl. 50 fl.) nicht auf sie schiessen konnten, ohne unsere eigenen Geschütze zu treffen, drei Mann vorstießen, die hinter einem Hügel vorgerückt waren und direct angreifend die Batterie auf dem Hügel besetzten. Unter der drei Boeren trug